



Im Beeskower Gewerbepark Charlottenhof langten die Bagger bereits kräftig zu. Ob die Arbeiten zum Bau des Betonwerkes Beeskow ebenfalls noch in diesem Jahr beginnen können, ist derzeit noch ungewiß. Die politischen Hürden hat das Vorhaben zweier mittelständischer Investoren aus Niedersachsen jedenfalls weitgehend genommen. MOZ-Fotos: S. Jur

Kaum noch Hürden für Beeskower Beton

Investoren stellen bereits Arbeitskräfte ein

Beeskow (teg) Obwohl über die Ansiedlung des Betonwerkes Beeskow seitens der Treuhand noch Unklarheiten bestehen, machen die Investoren mit ihrem Vorhaben ernst. Inzwischen haben sie damit begonnen, Leute aus Beeskow für das künftige Werk einzustellen.

Wie Axel Munke, einer der beiden niedersächsischen Investoren dem Spree-Journal mitteilte, sollen die Mitarbeiter schon frühzeitig in niedersächsischen Betonwerken geschult werden, damit bei Betriebsbeginn sofort mit der Arbeit begonnen werden kann. Munke: „Wir brauchen nicht nur gute Maschinen, sondern auch Spitzenleute.“

Munke betonte, daß beim Bau des Werkes einheimische Unternehmen Vorzug haben werden. Auch das Betonwerk soll mit der Region verbunden sein und im Kreis seine Hauptstelle errichten. Konsequenz: Die Steuern fließen nicht sonstwohin, sondern bleiben im Kreis Beeskow. Munke, der sich zusammen mit seinem Partner Helmut Schröder schon seit Jahresbeginn um eine Ansiedlung in der Oder-Spree-Region bemüht hat, dankte ausdrücklich dem Wirtschaftsförderverein: „Ohne dessen Unterstützung wären wir heute nicht so weit.“

Abgesehen von der Treuhand, scheinen dem Projekt Betonwerk Beeskow kaum noch politische Hürden im Weg zu stehen. Bereits am 2. September sollen den Stadtverordneten die Ergebnisse der Abwägung vorgelegt werden. Lediglich mit der Landesplanung ist das Werk ein wenig im Widerspruch. Diese möchte in Beeskow eher die Gewerbeflächen reduziert sehen. Auch würde das Werk in einer Schneise liegen, die von Norden her Frischluft in die Stadt führen soll. Angesichts von vierzig Arbeitsplätzen und den von den Investoren angekündigten Erschließungsleistungen wird diesem Diskussionspunkt im Abwägungsprozeß jedoch eine untergeordnete Bedeutung eingeräumt.

Im Betonwerk Beeskow sollen vor allem Rohre und Fertigteile für die Entwässerung hergestellt werden. Nach Angaben Munkes wird dazu modernste Technik Verwendung finden. Die Produktion in Beeskow bedeute insbesondere, daß kommunale Erschließungsarbeiten in der Region, in denen Betonteile aus Beeskow Verwendung finden würden, kostengünstiger würden. Das solle zuletzt auch dem heimischen Baugewerbe zugute kommen.